

# Vogtländischer Anzeiger.

7. Stück.

Freitag den 14. Februar 1806.

## Unserer Garnison.

Söhne des Vaterlands,  
seid uns im Friedenskranz  
wieder begrüßt!  
Wer liebt sein Vaterland,  
reicht fröhlich Euch die Hand.  
Brüder, wir reichen sie. Seid froh begrüßt!

Hätt' in den blut'gen Kampf,  
umhüllt von Graus und Dampf,  
Euch Pflicht geführt:  
Ihr hättet brav gethan,  
wie es dem deutschen Mann,  
wie es des Vaterlands Treuen gebührt.

Doch Heil! uns blieb die Ruh'.  
Eil' deiner Heimath zu,  
wackeres Heer!  
So rief aus froher Brust  
der Sachsen Lieb' und Lust,  
so Friedrich August, so. Hoch, hoch leb' Er!

Hat auch kein Siegerkranz,  
Schüter des Vaterlands,  
Euch jetzt geschmückt;  
so war't Ihr sein doch werth.  
Drum seid am heimischen Heerd  
freudig begrüßt und lange beglückt!

## Neue Erfindung.

Zu Lichtenau bei Paderborn hat ein preuß. Officier der Artillerie ein Hufeisen erfunden, welches im Winter immerwährend scharf zu erhalten ist, ohne Fußnägel und ohne Beihülfe eines Hufschmidts. Es kann alle Abend abgenommen und von jedem Kutscher und Reitknecht alle Morgen mit der größten Sicherheit wieder angelegt werden, ohne den Huf des Pferdes auch nur im mindesten zu beschädigen — und das alles ohne Mühe und Kunst. Es ist nur wenig theurer, als das gewöhnliche Hufeisen. Die höchste Einfachheit ist an diesen Eisen die höchste Kunst. — Der Erfinder soll der durch seine glücklichen Ideen längst rühmlichst bekannte Artillerie-Lieutenant von Deander seyn.

## Miscellaneen.

Zu Berlin sind im vorigen Jahre 32 Personen weniger geboren und 1720 mehr gestorben, als im vorhergehenden Jahre, obgleich keine eigentliche Epidemie gewüthet hat. Unter den Gebornen sind 996 uneheliche Kinder, obgleich die ganze Zahl der Gebornen nur 6820 ausmacht. Welch einen Schluß läßt das auf die Sittlichkeit machen! Von den Gestorbenen deren

deren Zahl zusammen 5713 beträgt, sind über 900 (!!!) an den natürlichen Pocken gestorben, indeß daß in jedem Zeitungsblatte Aufforderungen zum unentgeltlichen Einimpfen der Schutzblattern stehen. Was für eine Ansicht der Aufklärung des Volks! — Auch in Dresden sind voriges Jahr einige hundert Kinder ein Opfer der natürlichen Blattern geworden. Es wäre interessant, in Hinsicht des Gebrauchs eines so wohlthätigen Menschenrettungsmittels in den verschiedenen Orten eine genaue Vergleichung anstellen zu können. Gewiß, manches bespöttelte Krähwinkel würde die stolze Residenz beschämen.

Der geschätzte Thierarzt Suzard hat die Beobachtung bekannt gemacht, daß Pferde, Schaafse und Kühe, die von dem Biß eines tollen Hundes toll geworden, durch ihre Bisse die Krankheit nicht fortpflanzen, selbst wenn sie am höchsten Grade der Wasserscheu leiden.

Wir haben hier, schreibt man aus Königsberg, einen Beweis für D. Galls Gehirnschädellehre, der auch den hartnäckigsten seiner Gegner überzeugen mußte. Ein Handwerker hatte die traurige Gewohnheit, überall, wohin ihn seine Geschäfte riefen, etwas mitzunehmen. Seine Frau, die dieß wußte, durchsuchte gewöhnlich seine Taschen, wenn er nach Hause kam, und stattete das Entwandte zurück. In einer Schlägerei bekam dieser Naturdieb, möchte man sagen, einige derbe Kopfwunden, und nach seiner Herstellung war er zugleich von seiner un-

seligen Leidenschaft geheilt: Er stahl nicht mehr. Bei näherer Nachforschung fand es sich, daß einer der Schläge ihn gerade auf die Stelle, wo das Organ des Diebsinnes liegt, und wo sich vorher eine Erhöhung gefunden, getroffen und durch die gemachte Vertiefung zugleich auch seinen moralischen Fehler gehoben hatte. — Man sage, was man wolle, zu keinen erfreulichen Schlußfolgerungen führt diese Entdeckung doch nicht, von welcher der berühmte D. Acker- mann, neuerlich, man möchte fast wünschen, mit Grund, behauptet hat, daß das Neue der Gallschen Lehre nicht wahr, und das Wahre nicht neu sey.

### W e l t l e b e n .

Wohin soll ich meine Unschuld retten  
vom Verderben, das mich graus umringt?  
Angeln lauern hier, dort drohen Ketten,  
wohin scheu mein Blick, mein Fußtritt dringt.  
Auf des Landes stiller Flur erzogen,  
nun geschleudert ins Gewühl der Welt,  
ach! wie rett' ich aus den wilden Wogen  
meinen Kahn, bevor er leck zerschellt?

Konnte hier wohl stille Tugend hausen,  
wo den Menschen, sinnenlos, betäubt,  
wilder Lebensstrom mit lautem Drausen  
rastlos schnell in ew'gen Wirbeln treibt;  
wo von Laster, Trug und Wahn regieret,  
man Natur und Wahrheit laut verlacht,  
der Verführte andre schon verführet,  
eh' er selbst von seinem Rausch erwacht?

Wo, im Bund mit den empörten Sinnen,  
 sich das Laster mit der Freuden Chor,  
 ein noch schuldlos Herz sich zu gewinnen,  
 mit der Menschheit Trieben selbst verschwor.  
 Seine Gräuel nennt man süße Schwächen,  
 Fehlern muß die Tugend Namen leihn;  
 nur das einz'ge, schrecklichste Verbrechen  
 ist: der Unschuld hier noch treu zu seyn.

In der Luft von Tausenden verdorben  
 sind auf deiner Wange bald der Schaam  
 und der Freude Rosen hingestorben;  
 es umwölkt sie Frechheit oder Gram,  
 Eris Mode dränget jedes warme  
 heilige Naturgefühl zurück,  
 reißt den Säugling aus dem Mutterarme,  
 bannt den Gatten von der Gattinn Glück.

Aus dem bunt sich treibenden Gewimmel,  
 über welchem Dämon Selbstsucht schwebt,  
 fliehet Themis wieder auf zum Himmel,  
 und die Freundschaft, die nur andern lebt.  
 Alles kämpft; es stürzen blutend viele;  
 froh verfolgt der Sieger seine Bahn;  
 Jeder strebt nach seiner Neigung Ziele.  
 klömm' er über Leichen auch hinan.

Nein, nicht länger kann ich es ertragen!  
 Länger soll mein Blick sich nicht entweihn,  
 Zeuge von den Lastern, von den Plagen  
 des gesunkenen Städtervolks zu seyn.  
 Nehmt mich auf, ihr stillen niedern Hütten!  
 Euch hat die Natur noch nicht geflohn! —  
 Ach! auch hieher drang die Pest der Sitten,  
 auch von hier wich edle Einsalt schon.

Tief erniedrigt hat der Knechtschaft Bürde  
 auch des Erdbbauers stillen Stand;  
 die Cabal' ertheilt die Schulzenwürde,  
 wie am Hofe Stern und Ordensband.  
 Eitelkeit verdrängt des Herzens Triebe,  
 Stolz und Habsucht — treue Redlichkeit,  
 Neid, Verleumdung — milde Menschenliebe; —  
 Güte und Bildung überall entzweit!

Weh', Europa, das ist deine Seuche:  
 Unschuld tödende Verfeinerung!  
 Sie verbreitend muß in ferne Reiche  
 noch dein Auswurf zur Bevölkerung.  
 Fruchtlos ihre Kinder zu bewahren,  
 trennte sie Natur durch's weite Meer;  
 deine Flotten trogen den Gefahren,  
 tragen muthig deine Pest umher.

Sind' ich denn kein Plätzchen, abgeschieden,  
 einsam und mit Felsen rings umstellt;  
 nirgends mehr Arkadien hienieden,  
 eine reine, fromme Unschuldswelt? —  
 O so laßt mich! — Jenseits Oceanen  
 such' ich Raum für meines Herzens Ruh;  
 trag', o Boot, mich über neue Bahnen  
 einem stillen Vogeileiland zu.

Ha, ein Genius! Aus jener Sphäre  
 senkt er glänzend sich vor meinem Blick!  
 O halt ein, Bethörte! ruft er, kehre  
 wieder in der Brüder Kreis zurück!  
 Willst du der Geselligkeit entsagen  
 um der Tugend sicher treu zu seyn?  
 Kann Kultur die Unschuld nicht vertragen,  
 muß Verfeinerung das Herz entweihn?

Nicht

Nicht zum Stillestand seid ihr geboren,  
 in der Blumenflur der Kindlichkeit!  
 Zur Vollendung ist der Mensch erkoren,  
 seine Laufbahn heist Unendlichkeit.  
 Vorwärts geht der Pfad! Zwar über Dornen  
 über Schlünde führt dich oft der Weg;  
 doch im kühnen Laufe dich zu spornen,  
 blick' ans Ziel, darüber muthig weg.

Sieh den Baum! Er blüht! Doch Chronos  
 streifet

bald den Schmuck ab, den ihm Flora gab.  
 Früchte sind sein Zweck. Noch ungerisfet  
 schüttelt viel der Sturm, die Fäulniß ab;  
 doch die wenigen, die ganz gedeihen,  
 o wie zieren sie den stolzen Baum,  
 schimmern golden durch das Laub, verleihen  
 Götterlabung des Erhitzten Saum.

Sieh ihn an mit denkendem Gemüthe,  
 weinst du der frommen Einfalt Klucht!  
 Unschuld ist der Menschheit zarte Blüthe,  
 Weisheit ihre reife Nektarfrucht.

Nur in der Gesellschaft Marktgewühle  
 weckt Bedürfniß, wecket Leidenschaft  
 alle Trieb' und schlummernden Gefühle,  
 die Vernunft und die Erfindungskraft!

Seine Selbstheit in der tollen Menge  
 zu bewahren, treulich die Natur  
 in dem Schein; im stossenden Gedränge  
 nie zu weichen von der Tugend Spur;  
 vielgewandten Geistes und doch reines  
 Herzens, dem Olympiern zu nah,  
 Sterbliche, dieß ist die Aufgab' deines  
 Laufs, Elysium das Ziel der Bahn!

### Auflösung der Charade im 6. Stück.

Noch lud zu Fietchens Hochzeittag  
 der flinke Hochzeitbitter;  
 als schon ihr ganzer Puktsch lag  
 voll theuern Kram und Flitter.  
 Doch war dieß ihrer Liebe Grab;  
 denn selbst noch vor den Wochen —  
 in Flitterwochen war der Stab  
 schon über sie gebrochen.

St.

### Charade.

Kennst du das mächtige Draan  
 (zwei Sylben bilden es zum Worte)  
 das ohne Zauber der Accorde  
 fern wirkt, wie ein Talisman? —  
 Es öffnet die verschlossene Pforte,  
 herrscht und befiehlt durchs ganze Haus,  
 und ruft des Tages Anbruch aus.  
 Es heischt die Hungrigen zum Mahle,  
 verräth die Heerd' im dunklen Thale  
 und kündiget auf enger Bahn  
 dem Fuhrmann seinen Gegner an.

Kennst du das magische Gewand,  
 (zwei Sylben machen dir's bekannt)  
 gewirkt zum Schwelgen und zum Darben,  
 aus allen Zeuchen, allen Farben,  
 das oft den mangelnden Verstand  
 ersetzt, des Thoren Götzen kleidet,  
 und selten in der Großmuth Hand  
 sich für den matten Bruder weitet?

Das Ganze schuf ein Sonderling,  
 der sinnig die profanen beide  
 mit frommer Hand zusammenhing  
 und zum Gefäß des Wohlthuns weihte.  
 Daß man bei uns das tolle Ding  
 auf immer an den Nagel hing,  
 das rühmen alle kluge Leute.

## N e u i g k e i t e n .

Noch ruht, wie nach jedem großen Sturme gewöhnlich ist, einiges Dunkel auf dem politischen Horizonte. Ein Theil der Französischen Heere ist noch immer disseits des Rheins und außer einer zahlreichen Besatzung ist Frankfurt auch eine Contribution von 4 Mill. Franken auferlegt worden. Die Preussischen Truppen geben zwar größtentheils nach Hause, aber bleiben mobil; ein Theil derselben besetzt Hanover, wogegen der Graf von Münster protestirt hat, und womit auch eine andere Macht nicht zufrieden seyn soll. Im Hildesheimischen ist daher den Einwohnern anbefohlen, Scharpie und andere Lazarethbedürfnisse und Einrichtungen zu besorgen. Ein Theil der aus Währen zurückgegangenen Russen soll bei Praga, nächst Warschau, jenseits der Weichsel Verschanzungen anlegen und schwere Kanonen daren bringe. Dieß sind wohl bloße Besorgnisse, die sich bald zerstreuen werden. Die Französ. Armee gegen Neapel soll 90000 Mann stark seyn, und wahrschei lich wird auch dort bald eine neue Regierung eintreten; Prinz Joseph reist mit seiner Familie nach dem südlichen Italien! — Groß Britannien hat ein zweiter Schlag getroffen; wie es in Neßon seinen größten Seemann verlor, so verlor es am 23. Jan. seinen größten

Staatsmann, den Minister W. Pitt im 47sten Jahre. Vielleicht führt sein Tod auch bald den Frieden zur See herbei.

## T o d e s f ä l l e .

Den 12. Febr. entschlief allhier nach einem langen Krankenlager Herr D. Christian Ferdinand Widemann, practicirender Arzt und Stadtphysikus allhier, in dem Alter von 76 Jahren, 22 Tagen, ledigen Standes. Er war der älteste Herr Sohn, Herrn Christian Aug. Widemanns, wohlverdienten Bürgermeisters und Hospitalvorstehers allh. Nachdem er bis 1754 die hiesige Schule frequentirt hatte, bezog er die Akademie Leipzig, woselbst er in Doctorem promovirte. Seine Erfahrungen und Verdienste sind bekannter, als daß sie hier erst gerühmt werden dürften.

Am 12. Febr. entschlummerte sanft unsere geliebte Tochter und Schwester, Jungfer Christiane Friederike Pöschmann. Wer den Werth der Verstorbenen kannte, wird sicher ihren Verlust mit uns beweinen; so wie wir hierdurch ihren Freunden und Freundinnen, nochmals für die vielen Beweise Ihrer Freundschaft und Theilnahme innigst danken, und uns denselben fernerhin bestens empfehlen  
die Eltern und Geschwister.

Am Sonnabend als den 15. d. M. und den darauf folgenden Tagen Vormittags um 9 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathskeller mehrere tausend Brodte einzeln öffentlich, und zwar meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Plauen den 12. Febr. 1806.

Königl. Preuß. Feld-Verpflegungs-Amt  
der Armee Fürst zu Hohenlohe.

Daß künftigen Sonntag, als den 16. d. M. im Schießhause allhier der dritte Ball, welcher, wie gewöhnlich, um 7 Uhr des Abends seinen Anfang nimmt, gehalten werden soll, solches wird hierdurch bekannt gemacht, Plauen den 13. Febr. 1806.

250 Rthlr. in Species liegen gegen hinlängliche Sicherheit zum Ausleihen gegen gewöhnliche Verzinsung kündlich bereit, beim  
 Adv. Friedrich August Göpel zu Pausa.

Ein paar gut gearbeitete noch unbeschlagene Hinterkutschräder sind zu verkaufen.

Beste Hopfen ist bei mir in Parthien zu billigen Preis zu haben.  
 Plauen den 12. Febr. 1806.

Christian Friedrich Landrock.

Es sind mehrere Schocke Rogg- und Gerststroh zu verkaufen; bei wem? erfährt man im J. C.

Seit 14 Tagen sind geboren:

15 Kinder in der Stadt, worunter 1 todgeb. und 5 uneheliche.

Gestorben:

1 und 2 ist oben angezeigt.

- 3) Herr Johann Heinrich Fischer, B. und Formschneider allhier, ein Ehemann, geb. aus Hirschberg an der Saale, 73 J. 3 M. 4 T. alt.
- 4) Mstr. Traugott Friedrich Schildbach, B. und Schneider allhier, ein Ehem. 46 J. alt.
- 5) Mstr. Johann Georg Gös, B. und Schuhmacher allhier, ein Wittwer, geb. aus Schöneck, 72 J. 4. M. alt.
- 6) Frau Christiane Sophie, weil. Mstr. Job. August Kleinhansens, B. und Strumpfwürkers in Zeulenroda, hinterl. allh. verstorbene Wittwe, 65 $\frac{2}{3}$  J. alt.
- 7) Jeremias Siebdroth, Kön. Pr. Füßelier vom löbl. Bataillon von Erichsen, Comp. v. Rhaden, ein Ehemann, geb. aus Kursachsen, 33 Jahr alt.
- 8) Christian Friedrich Heinrich Lehmanns, Cattundruckers allh. Töchterchen.
- 9) Christianen Catharinen Schmidtin unehelicher Sohn.
- 10) Johanne Rosine Becherrin, unehel. Söhnchen.
- 11) Johanne Charlotte Frottscherin, unehel. Söhnchen.
- 12, 13) 2 erwachsene Personen vom Lande.

Das Sonnabend- und Sonntagsbacken haben:

Mstr. Eichhorn am Neundörfer Thor, und Mstr. Päß jun. in der Neustadt.

Das Wochenbacken:

Mstr. Fiedler vor dem Neundörfer Thor, und Mstr. Päß jun. in der Neustadt.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1806. d. 8. Febr.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.	Ehler.	Gr.	Pf.
Weizen	2	15	—	2	12	—	2	8	—
Korn	2	3	—	2	—	—	1	20	—
Gerste	1	12	—	1	9	—	1	6	—
Hafer	—	18	—	—	17	—	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	• 2 gr. 6 pf.	Schöpffleisch	• 2 gr. 4 pf.
Schweinfleisch	• 3 gr. 6 pf.	Kalbfleisch	• 1 gr. 8 pf.